



universität  
wien

# Migration als „Zeichen der Zeit“

Praktisch-Theologische Perspektiven

Regina Polak

Institut für Praktische Theologie

Katholisch-Theologische Fakultät

# Ziel und Aufbau

## ▪ Ziel

- ▶ Was kann ich Ihnen in der gegenwärtigen geschichtlichen Stunde an theologisch Hilfreichem Erzählen?
- ▶ Keine seelsorglichen Handlungsanweisungen, sondern eine theologische Hermeneutik, die eine Wahrnehmung von Migration mit den Augen, Ohren und Händen des Glaubens ermöglicht, sozusagen eine theologische Gegenwartstheologie, die Migration als Lernort für den Glauben versteht

## ▪ Aufbau

- ▶ Wozu brauchen ChristInnen eine Theologie der Migration?
- ▶ Was ist eine Theologie der Migration – aus praktischer und pastoraltheologischer Sicht?
- ▶ Bausteine einer (praktischen) Theologie der Migration

## ■ Workshop

- ▶ Hermeneutische Vertiefung: Welche Fragen sind offen geblieben?
- ▶ Selbstreflexion: Versuch, in den eigenen Erfahrungen mit Migration deren religiöses Lernpotential zu entdecken
- ▶ Praxiskonsequenzen: Was ist zu tun?

# 1. Wozu eine „Theologie der Migration“?

## Vorbemerkungen

- Haben wir keine anderen Sorgen?
- Wovon reden wir überhaupt?

# 1.1 Begriffsreflexion „Migration“

## ■ Was ist Migration?

- ▶ Vielfalt an Phänomenen: dauerhafte Ortsveränderungen, die Prozesse der Grenzüberschreitung und Transformation beschreiben (Sprache, Werte, Kultur, Religion, Recht, ... ), räumliche Mobilität, dauerhafte Aus- und Einwanderung, zirkuläre Migrationsformen wie Pendel- und Saisonarbeit, Wanderungen im Lebenszyklus, Formen unfreiwilliger Migration wie Flucht und Asyl oder transnationale Migration.
- ▶ Je nach Organisationsform gibt es Anwerbemigration, Familiennachzug oder irreguläre bzw. nicht dokumentierte Migration. Unterschiedlich sind auch die Motive für Migration: Sie liegen zwischen den Polen der persönlichen Autonomie (im Sinne einer individuellen Entscheidung für Migration) und des strukturellen Zwanges (in Form systemischer Logiken; durch Herrschaft oder Gewalt, die Migration erzwingen).
- ▶ Theologie der Migration gibt es nur im Plural, da sie von der Vielfalt dieser Phänomene ausgeht, und die Erfahrungen dort zur Sprache bringt.

# 1.2 Begriffsreflexion „MigrantIn“

## ▪ Wer sind MigrantInnen?

- ▶ „Ich verstehe mich nicht als Migrantin. Das tun die Anderen. Migrantin sein heißt, ein Problem sein.“ – „Wie lange muss ich noch hier leben, um nicht mehr als Migrantin wahrgenommen zu werden?“ „Ich werde in meiner Kirche immer ein Fremder bleiben, egal, was ich tue und wie lange ich hier lebe.“ (Ergebnis der RILÖ-Studie)
- ▶ „Internationale MigrantInnen“, „Menschen mit Migrationshintergrund“ bis in die dritte Generation (nur in Ö, D); ArbeitsmigrantInnen, UmweltmigrantInnen, Flüchtlinge und Asylsuchende, nationale BinnenmigrantInnen .....
- ▶ Auswirkungen auf autochthone Bevölkerung: Braindrain, Geldtransfer, Transformationsprozesse wechselseitig .....
- ▶ Wenn Theologie Migration reflektiert, muss sie alle Beteiligten im Blick haben. Daher: Europa ist eine Migrationsgesellschaft .....

# 1.3 Begriffsreflexion generell

- **Wovon und von wem wird in wessen Interesse (nicht) und mit welchen Bedeutungszuschreibungen gesprochen?**
  - ▶ Achtung Machtverhältnisse: Differenzsensibilität kann als Stigmatisierung wahrgenommen werden in einer Gesellschaft, in der Heterogenität als Störung und Homogenität als Ideal gilt
  - ▶ Religionisierung sozialer Ungerechtigkeiten (Bildung) u.a. Ablenkungsmanöver
  - ▶ Signalisierung von Nicht-Zugehörigkeit
  - ▶ Wer wird übersehen: z.B. Mehrheit der christlichen MigrantInnen innerhalb und außerhalb der Kirchen („Enteuropäisierung der europäischen Christenheit“), Marginalisierte, die von denselben Probleme wie MigrantInnen betroffen sind; Profiteure des Islamismus und der Islamophoben ... andere global challenges

# 1.4 Gründe für eine Theologie der Migration

- **Die Frage nach dem Zusammenleben (Convivenz) in Verschiedenheit, Gerechtigkeit und Frieden als Überlebensfrage der Menschheit**
  - ▶ Amin Maalouf: Der Kampf um die ImmigrantInnen wird darüber entscheiden, ob wir in dieser Epoche in einer friedlichen Welt leben oder in einer gemeinsamen Barbarei untergehen werden.
- **Notwendigkeit eines Narrativs für das Zusammenleben, der eine – auch positive, wertschätzende – Wahrnehmung von Migration ermöglicht**
  - ▶ Ein historischer Exkurs: Völkerwanderung und christlicher Narrativ



# 1.5 Erschließungszusammenhänge

- **3 exemplarische konkrete Erschließungszusammenhänge: Orte, an denen die Frage auftaucht ... Ergänzung durch SIE notwendig**
  - ▶ Islam in Deutschland: Religionsmonitor 2015, Sonderauswertung Deutschland
  - ▶ Pastorale Nicht-Wahrnehmung von Migrationsgemeinden innerhalb der eigenen Kirche: „Wir sind keine Indianer!“
  - ▶ Frauen und Migration: Feminisierung von Migration (Arbeitsmigration, Menschenhandel, Flucht); Beispiel Österreich; Die unsichtbare und gewaltförmige Frauenmigration.

Wer lässt wie in diesen Kontexten eine Theologie der Migration entstehen?

Aus praktisch-theologischer Sicht ist in diesen Phänomenen der Ausgangsort allen Theologisierens. Dies geht nur gemeinsam mit den Betroffenen und den PraktikerInnen.

## 2. Was ist eine Theologie der Migration?

- **Es gibt sie nur im Plural ....**
- **Keine „Erklärung“, kein theoretischer Überbau, keine Spiritualisierung, keine Ideologie ....**
- **Versuch, das Phänomen – ausgehend von konkreten Gegenwartssituationen und deren „weltlicher“ Kenntnis (durch Sozialwissenschaften z.B.) - mithilfe der theologischen Tradition in seiner Sinn-Tiefe zu erschließen, aus den Gegenwartserfahrungen heraus die darin vorfindbaren impliziten Theologien herauszuarbeiten, sie für den Glauben (im Sinne einer Praxis und einer Wirklichkeitswahrnehmung fruchtbar zu machen)**
- **Ich liefere Ihnen dafür Bausteine .... Im Zentrum die Frage nach der Wahrnehmung.**

## 2.1 Aus praktisch-theologischer Sicht: ein Zeichen der Zeit

- **Nach Marie-Dominique Chenu:** Ein Phänomen, das der Bewusstwerdung menschlicher Ängste, Sorgen, Wünsche und Hoffnungen dient und massenhaft vollzogen wird: Nicht die bare Faktizität, sondern die Bewusstwerdungsprozesse, die es nach sich zieht, „die Bündelung von Energien und Hoffnungen eines ganzen Kollektivs von Menschen, jenseits und unabhängig von der reflektierenden Intelligenz des einen oder anderen Individuums“, die in einem „massenhaften Bewusstwerdungsprozesse plötzlich die Menschen ungeahnte geistige Räume durchmessen lässt“ und darin zur Vorbereitung werden kann, die Gnade Gottes zu empfangen.
- Migration lässt Strukturen globaler Ungerechtigkeit bewusst werden wie die enge Zusammengehörigkeit der Menschheit. Wenn die damit verbundenen ethischen, politischen und spirituellen Herausforderungen ernst genommen werden, kann Migration als Zeit-Raum wahrnehmbar werden, in dem Menschen lernen können, der Gnade Gottes zu gehorchen und sich bereit für das Evangelium zu machen.

- **Nach Hans-Joachim Sander:** Zeichen der Zeit sind (historische) Wirklichkeiten, in denen Menschen um ihre und die Würde und Anerkennung der Anderen kämpfen, gleich ob ungläubig oder gläubig (GS 1-4) b) Zeichen der Zeit sind Orte, an denen Menschen nach der Anwesenheit Gottes suchen bzw. diese finden können, basierend auf Solidarität der Gläubigen mit allen Menschen (GS 11); c) Zeichen der Zeit bedürfen zu ihrer Erkenntnis konstitutiv der Wahrheit der „Anderen“ (UR 4). Damit wird die Erkenntnis der Zeichen der Zeit eine Frage der Relationalität: Nicht mehr die Kirche allein vermag sie zu erkennen, sondern sie erschließen sich nur gemeinsam mit jenen, die nicht zur Kirche gehören
- Migration ist eine solche Wirklichkeit, in der Menschen um ihre Würde und Anerkennung kämpfen. Sie eröffnet auf der Basis von Solidarität Möglichkeiten, nach Gottes Anwesenheit zu suchen und diese zu finden. Schließlich ist sie zu ihrem angemessenen Verständnis bzw. Umgang mit ihr konstitutiv auf die Wahrheit der MigrantInnen angewiesen, ohne die sie die ihr in der Migration geoffenbarte Wahrheit gar nicht verstehen kann.
- **Nach Guisepppe Ruggieri:** eine Möglichkeit der Gemeindebildung, denn diese sind es, die die Zeichen der Zeit entdecken, die nicht nur eine Theorie oder theologische Kategorie sind, sondern sich mit einer Praxis verbinden. Beispiel: Dekanat 2 in Wien.

## 2.2 Nach dem kirchlichen Lehramt

„Wir können also das gegenwärtige Migrationsphänomen als ein sehr bedeutsames „Zeichen der Zeit“ betrachten, als eine Herausforderung, die es beim Aufbau einer erneuerten Menschheit und in der Verkündigung des Evangeliums des Friedens zu entdecken und zu schätzen gilt, eine Herausforderung, die es beim Aufbau einer erneuerten Menschheit und in der Verkündigung des Evangeliums des Friedens zu entdecken und zu schätzen gilt.“

„Die gegenwärtigen Migrationen stellen außerdem den Christen neue Aufgaben der Evangelisierung und der Solidarität und rufen sie dazu auf, diese Werte zu vertiefen, die sie auch mit anderen religiösen oder weltlichen Gruppen teilen und die zur Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens absolut unerlässlich sind. Der Übergang von monokulturellen zu multikulturellen Gesellschaften kann sich so als Zeichen der lebendigen Gegenwart Gottes in der Geschichte und in der Gemeinschaft der Menschen erweisen, da er eine günstige Gelegenheit bietet, den Plan Gottes einer universalen Gemeinschaft zu verwirklichen.“

Dahinter die biblische Verheißung und Zusage von der Einheit der Völker  
(heilsgeschichtlich)

Verbindet sich im Text mit Sozialethik  
(Gerechtigkeit)

## 2.3 pastoraltheologisch und religionspädagogisch

- **Aus pastoraltheologischer Sicht:** Ein Zeichen der Zeit, das die Kirche auffordert zum konkreten Handeln, zu ihrem Selbstvollzug als „Zeichen und Werkzeug der Vereinigung der Menschen mit Gott und der Menschen untereinander“ (LG 1). Vor allem aber jene Wirklichkeit, die die Kirche erst sie selbst werden lässt. Die Kirche nimmt nicht MigrantInnen auf oder kümmert sich um sie, sie wird und ist erst Kirche, wenn sie MIT MigrantInnen zusammenlebt. So gesehen ist das Fehlen von MigrantInnen ein spirituelles Alarmsignal.
- **Aus religionspädagogischer Sicht: ein Ort, an dem Glauben gelernt werden kann:** vgl. Gaudium et Spes 44: „... damit die Kirche die ihr geoffenbarte Wahrheit tiefer verstehen, besser erfassen und angemessener verkünden kann“, bedarf sie der Erfahrungen der „Anderen“ der Kirche.  
Ohne MigrantInnen kann die Kirche sich selbst, ihr Wesen, ihren Auftrag und die Wahrheit der Offenbarung nicht verstehen.

## 2.4. Was kann gelernt werden?

- ▶ Entlernen von Humanophobien aller Art
- ▶ Wahrnehmung und Leben mit Differenz und Diversität als DIE zentralen schöpferischen Lernerfahrungen, Erfahrung von Einheit als Beziehungsprozess zwischen Verschiedenen
- ▶ Gerechtigkeit als rechtliche und soziale Ordnungskategorie, deren zentrale Kennzeichen Partizipation und Option für die Marginalisierten sind – als Qualitätsmerkmal für Gesellschaft (die eben nicht nur MigrantInnen betrifft)
- ▶ Migratorische Spiritualität als Kernstück christlichen Glaubens (Erfahrung des Fremden, Heimatlosigkeit, Leben in zwei Welten ... als spirituelle Grunderfahrungen und darin mögliche Gotteserfahrung)

## 2.5 Biblische Wurzeln

- **Es ist keine neue theologische Erfindung, Migration als glaubens- und theologiegenerativen Ort zu erkennen**
- **Viele biblische Texte (v.a. im AT) sind Kontext von Exil, Flucht, Vertreibung, Wanderschaft und Diasporasituationen entstanden. Judentum und Christentum entstehen in einem spannungsvollen Zusammenspiel von Erfahrungen der Sesshaftigkeit wie der Migration**
  - ▶ Erstes Testament: Lernerfahrung und Erfahrungsschatz wird genutzt und verarbeitet und biblische Theologie wird zu einer „Theologie der Migration“. Migranten-Identität wird zum Bestandteil des Glaubensbekenntnisses (Dtn 26,4-9). Die eigene Leidenserfahrung wird zu einer „empathischen Xenologie“, die sich im Gebot der Gastfreundschaft und einer differenzierten Gesetzgebung für Fremde verdichtet.
  - ▶ Zweites Testament: Jesus von Nazareth: Flucht nach Ägypten, der Wanderprediger, Jesus-Bewegung, Heimatlosigkeit als Bedingung für Nachfolge; „Gäste und Fremdlinge auf Erden“ (Hebr 11,13; 1 Petr 2,11) ...



- Migration bildet demnach den Erfahrungsraum, der das ethische, spirituelle und theologische Selbstverständnis von Juden und Christen – wenn auch in verschiedener Weise interpretiert – von Anfang an prägt. Dabei hat Migration weder einen per se religiösen Eigenwert noch wird sie theologisch überhöht. Im Zentrum stehen vielmehr Wohl und Würde des Migranten sowie sein Recht auf einen Zielort, eine Bestimmung, die nicht sein Heimatland sein muss, die ihn aber zu sich kommen lässt.
- Migration ist bereits im Alten Testament eng mit der Frage nach Recht und Gerechtigkeit verbunden. Sie gründet in der schöpfungstheologischen Erkenntnis, dass jeder Mensch, unabhängig von Ethnie, Farbe, Geschlecht, Religion das Ebenbild Gottes ist und daher alle Menschen von gleicher Würde sind. Daher ist religiöses Heil ohne Gerechtigkeit in der irdischen Welt nicht möglich
- Migrationserfahrung ist für diese theologischen Erkenntnisse der genuine „Sitz im Leben“. Sensibilisiert sie in besonderer Weise für die damit verbundenen Glaubenserkenntnisse?

## ▪ **Migratorische Spiritualität:**

- ▶ Sensibilisieren Differenz- und Brucherfahrungen in besonderer Weise für die Frage nach und die Erfahrung von Gott?
- ▶ These von Dianne Bergant zum Buch Ruth: Die Vulnerabilität ist die Bedingung der Möglichkeit für Gottesbegegnung.
  - PS: Ein Beispiel für interreligiöse Begegnung zwischen Frauen durch solidarische Praxis
- ▶ Migration wird wahrgenommen als Segen und als Fluch: Sie deckt Unrecht, Ungerechtigkeit und die Unfähigkeit auf, Andersheit und Fremdheit anzuerkennen; sie ermöglicht, Fremdheit als Ort der Gottesbegegnung erkennen zu lernen und Gerechtigkeit als spirituelle Praxis.

- **Schleichendes Vergessen dieser Tradition**
- **Verbreitung des Christentums durch Migrationsbewegungen: Migration als locus theologicus für Missionstheologie**
- **Kirchenväter kennen noch eine Theologie der Migration: Pilgernde Kirche, die bereit ist, die Völker aufzunehmen und in Gemeinschaft zu leben**
- **Im Zuge der Machtgewinnung und Sesshaftwerdung geht diese Tradition verloren und wird erst im 19. Jahrhundert wieder entdeckt (als soziale Frage, im pauperistischen Wahrnehmungsmodus; Scalabrini-Missionare)**
- **Verbindet sich mit Schuld: Kirche wird selbst zur Vertreiberin, bereitet mit dem Antijudaismus die Unfähigkeit mit vor, mit Differenz zu leben**
- **Heute v.a. im lateinamerikanischen Raum Migrationstheologien**

# Praktische Aufgaben

## ▪ Mikroebene

- ▶ Seelsorglich, therapeutisch und spirituell: Bearbeiten der Migrationserfahrungen (der MigrantInnen und Nicht-MigrantInnen), Fruchtbarmachen für das eigene Leben und das Leben der Anderen (und ggf. den Glauben)
- ▶ Das unsichtbare Leiden der MigrantInnen
- ▶ Entlernen von Humanophobien

## ▪ Mesoebene

- ▶ Convivenz: Zusammenleben, Nachbarschaft, Konvivialität als Form des interreligiösen Dialoges
- ▶ Strukturelle Inklusion der eigenen Migrationsgemeinden (Partizipation), insbes. der Frauen (Inklusion: Entdecken und Humanisieren jener Unrechts- und Ungerechtigkeitsstrukturen, die Menschen ausschließen, auch in der Kirche)
- ▶ Gemeinsam Katholizität lernen: Versöhnte Verschiedenheit, Einheit in Verschiedenheit (Öffentliche Anerkennung z.B. von Sprache, Liturgie, Themen, ...)

## ▪ Makroebene

- ▶ Politische Lobby-Arbeit
- ▶ Prophetischer Dienst für Recht und Gerechtigkeit

# Beispiele des Gelingens

- **Papst Franziskus und sein Kampf für die MigrantInnen**
- **Caritas, Diakonie und das Engagement der Gemeinden**
- **Wien: Der Streit um die Votivkirche**
- **Pfarre am Schöpfwerk, Wien**
- **Jahr der Migration 2010: KEK und CCME**